

Steinzeitlager

5./6. Klasse

Badern im Steinzeitlager

Anfangs Lager stieg das Barometer auf über 30°C darum gingen wir oft baden im Bach. Das war sehr lustig, wir tauchten, schwammen, sprangen, spritzten einander an und machten Wasserschlachten.

Um zum Bach zu gelangen musste man vom Lagerplatz her durch den Wald wandern und dann noch 2-3 Schritte bis zum Bach und schon war man da. Wir konnten immer eine halbe Stunde bis eine Stunde baden. Das Wasser war eher kalt aber erfrischend. Da konnte man den Schweiß vom Tag (vom Feuer) abwaschen. Im Bach konnte man auch mit oder gegen die Strömung gehen es war nicht so tief aber es hatte genug tiefe Stellen um zu tauchen. Es hatte eine leichte Strömung. Zum Teil hatte es Steinplatten zum Teil kleine Steinchen die sehr weh tun konnten oder mittel grosse Steine die angenehm waren zum gehen, laufen und springen. Frau Burgener begleitete uns zum Bach.



von Salome Wittwer

Das Werwölfeln

Patrick.K

Wir hatten jeden Tag Werwölfeln gespielt. Für die, die nicht wissen was Werwölfeln ist erkläre ich es schnell. Also: Es gibt Bauern die haben keine speziellen Fähigkeiten, sie können nur wählen, wen sie bestimmen wollen anzeigen. Der mit den meisten Stimmen stirbt. Dann gibt es einen Arzt, der kann zwei Person zusammen bringen, die zwei bestimmten Personen sind dann ein Paar wenn einer davon ein Werwolf ist dann müssen die Werwölfe gewinnen (Also das Paar). Dann gibt es die Werwölfe die können jede Nacht ein Opfer bestimmen, danach er wacht die Hexe. Sie sieht das Opfer an und kann einen guten Trank geben damit lebt das Opfer weiter. Einen mittleren Trank, damit stirbt das Opfer und ein schlechter Trank damit stirbt das Opfer und die Hexe kann noch jemand in den Tod reißen. Dann gibt es die Hellseherin, die kann eine beliebige Karte anschauen. Nach der Hellseherin kommt der Räuber der kann zwei Karten auswählen und eine davon nehmen. Es gibt ein Blinzelmädchen das kann, wenn die Werwölfe aufwachen kann das Blinzelmädchen schauen. Jetzt kommt zu schluss die Abstimmung wer verdächtigt wird viel spass beim spielen.



Das Kochen



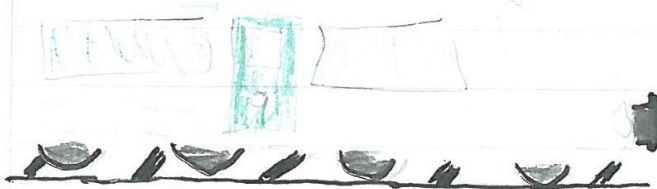
Wir Mädchen der 5. Klasse kochten am Dienstag. Es gab Kartoffeln mit Raclette. Die Kartoffeln legten wir in einen Topf mit Wasser und stellten ihn 1 Stunde auf das Feuer. Als die Kartoffeln gar waren legten wir ein Käse nach dem anderen in eine Bratpfanne und warteten bis der Käse geschmolzen war. Das ging sehr schnell aber es war anstrengend weil es nahe des Feuers heiss war und die Pfannen schwer waren. Der Rauch bliess uns manchmal ins Gesicht so, dass es in den Augen brannte! Das Essen schmeckte lecker. Als alle fertig gegessen hatten mussten wir mit Wasser und Zitrone das Geschirr abwaschen.

Julia



Anreise

Am Montag besammelten wir uns um 8¹⁰ in der Schule. Florian und Patrick packten noch die letzten Matten und Schlafsäcke in Herr und Frau Bosshards Auto. Und dann kam auch schon Frau Höhener und Frau Burgener und wir liefen zur Bushaltestelle und warteten auf den Bus. Als der Bus kam stiegen wir schnell ein und nahmen Platz. Wenige Minuten später stiegen wir wieder aus. Wir mussten schnurstrax auf das Beron laufen. 2 Minuten später kam der Zug nach Winterthur. Wir hatten nicht viel Zeit in Winterthur, denn wir mussten den Zug nach Willa erwischen, den wir aber locker erwischt haben. Im Zug assen wir unser Mittagessen. Als der Zug in Willa hielt, mussten wir laufen zuerst über eine Brücke und dann rechts, jetzt noch 30 min gerade aus, nun waren wir bei einem Parkplatz. Nun mussten wir auf Herr und Frau Bosshard warten. Wir gingen zuerst mit unseren Rucksäcken hoch und holten danach unsere Matten und Schlafsäcke. Wir freuten uns auf diese Woche.



Luca



Schwitzhütte

Am Mittwoch Nachmittag haben wir zuerst Steine aufs Feuer gelegt, wo sie dann heiss waren haben wir sie in die Hütte transportiert. Nacher haben wir ein Becken mit Wasser gefüllt. Zuerst ging man ins Becken um sich abzukühlen und danach in die Schwitzhütte, die Schwitzhütte war eine kleine Hütte die mit Plachen überdeckt war. In der Schwitzhütte hatte es auch ein Eimer mit Wasser damit wenn man es wärmer wollte konnte man mit einer Kelle, Wasser über die heissen Steine schütten. Bevor man in die Schwitzhütte ging musste man in eine vierer gruppe sein.

Max



Sturmnacht

Matthias

Ein Sturm beginnt, wir müssen ins Tipi. Wir spielen und quatschen und draussen weht ein kalter Sturm. Im Tipi spielen wir Tat. Eine Person macht einen Vorschlag, was eine andere Person in Tat umsetzen muss, z.B. einen Heiratsantrag machen. Es stürmt immer weiter. Wir spielen und spielen. Es windet nur noch wir gehen mal raus. Der Sturm endet langsam, der Wind weht nur noch. Wir müssen Zähneputzen dann ins Zelt gehen. Wir flüstern noch lange dann schlafen wir ein. Am Morgen spührt man nichts mehr vom Sturm nur noch die Blachen müssen angebunden werden.



Daumentöpfli

Am Dienstag machten wir ein Daumentöpfli. Zuerst stiegen wir zum Bach hinab um Lehm zu suchen. Auf einmal begannen Joy, Joëlle, Luca und Dominik eine Schlamm-schlacht. Als wir dann, zurück ins Lager gingen waren alle von Kopf bis Fuss voll schlamm. Danach fingen wir gleich mit dem Daumentöpfli an. Mit dem Daumen mussten wir ein Töpfchen formen. Darum der Name Daumentöpfli. Als wir alle fertig waren, mussten wir das Töpfchen auf ein Gitter legen, dass danach übers Feuer gehängt wurde zum Trocknen. Am Donnerstag als die Töpfli dann trocken waren, legten wir sie ins Feuer, um sie zu brennen. Nach ein paar Stunden, nahmen wir sie wieder aus dem Feuer und fertig war das Daumentöpfli.





Lagerbericht



Das Frühstück



Das Frühstück begann eigentlich schon am Abend davor. Joy und Laura machten Teig für das Schlangensbrot. Das war meistens eine klebrige Angelegenheit. Ofters noch müde, standen wir um Sieben oder halb Acht auf. Und schon saßen die Ersten am Feuer und backten ihr Schlangensbrot. Mein wurde nie so gut wie andere, denn ich war zu ungeduldig. Auch sonst gab es noch viele feine Sachen, wie Müsli und Nutella. Am Besten gingen wohl die Spiegeleier, die Pannocks und der Speck weg. Ich selber fand die Pannocks mit Nutella fantastisch. Unterdessen waren alle beim Frühstück. Die Einen waren auch schon fertig mit ihrem Schlangensbrot. Wir lachten, redeten und genossen unser Frühstück. Es war jeden Tag ein langes Frühstück. Etwa eine Stunde bis 1 Stunde 30 Minuten. Ich fand es immer toll!



Joelle



★·★Lehm·★·★·★

Am Dienstagmorgen gingen wir hinten an den Bach um Lehm zu suchen. Wir fanden Lehm, aber er war halt zu nass. Es machte uns viel Spass, denn wir veranstalteten eine Lehmschlacht. Die ganze Klasse war nachher voller Schlamm und Lehm. Dann als wir einen Kibel voller Lehm hatten, machten wir uns auf den Heimweg. Kurze Zeit später, waren unsere Kleider trocken. Ein paar Kinder aus unserer Klasse, fragten Frau Höfener, ob die Schulkasse Baden gehen dürfe. Doch sie antwortete: „Nein, erst nach dem Abendessen.“ Uns hatte es nichts ausgemacht, dass alles mit Schlamm und Lehm bedeckt war. Um 18:00 Uhr durften wir endlich Badengehen. Die Kinder haben die dreieckige Wäsche gewaschen im Bach.

Leya/Lara



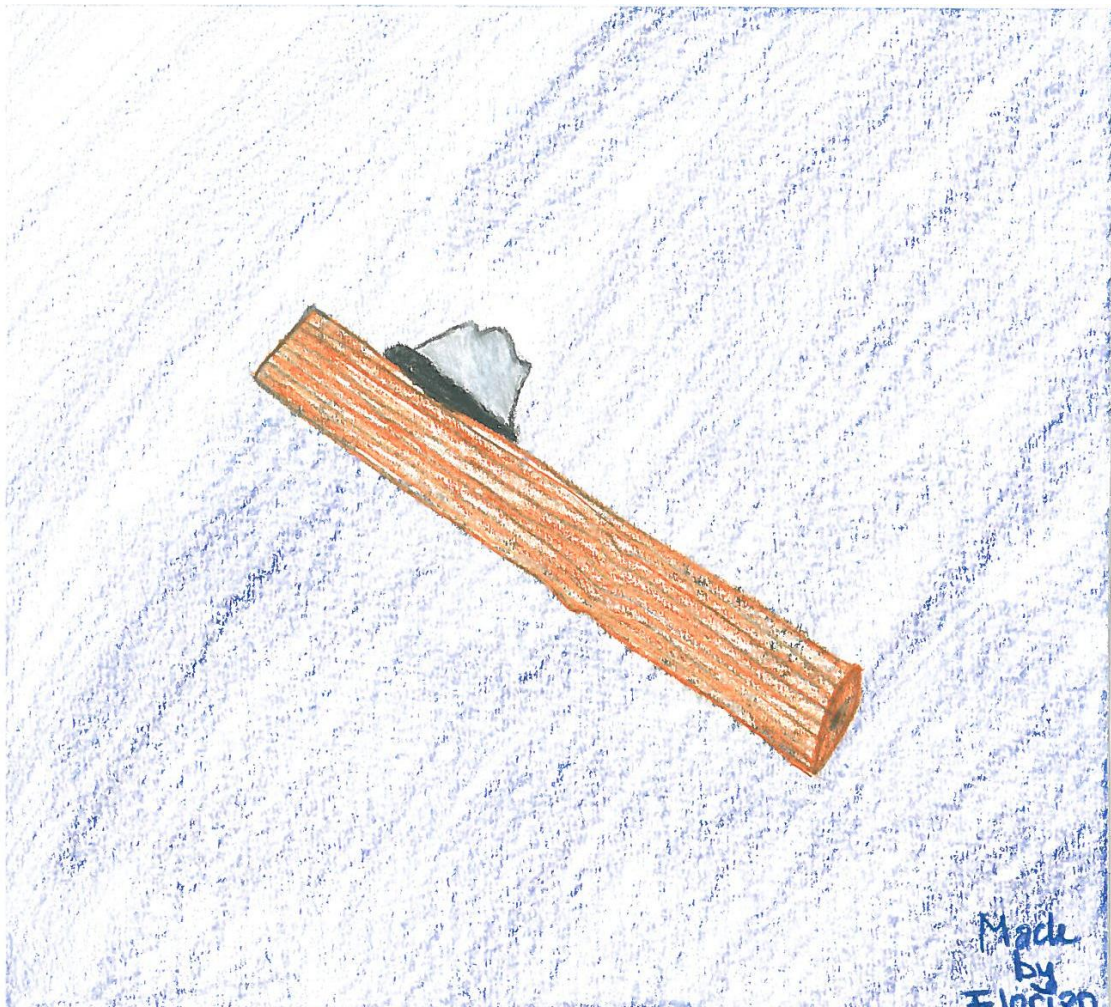
Lagerbericht über den Fallenbau

Tim

Am Dienstagnachmittag gingen wir Fallen bauen. Als erstes besprachen wir die verschiedenen Fallenarten (z.B. Fallgruben, Bärenfallen etc.) Danach durften wir selber Fallen bauen. Wir hatten eine Stunde Zeit, um unsere Fallen in den 2er oder 3er Gruppen zu bauen. Als diese Stunde um war, gingen wir die Fallen anschauen. Wir hatten Fallen, die erschrecken sollten, Fallgruben und noch brutālere Fallen. 6 Leute gingen nach die Fotofalle aufstellen. Unterdessen durften die anderen baden gehen. Am nächsten Morgen war die Fotofalle ausgelöst.



Donnerstag dem 20.6.13 hatten wir Messer aus Silex (Feuerstein) und Holz hergestellt. Zuerst haben wir uns ein nicht allzu, aber doch morsches Holzstück gesucht. Danach mussten wir es mit dem „Sackmesser“ schälen und mit der Aale einen Schlitz reinmachen. Als wir einen genug tiefen Spalt hatten, durften wir Teer über einer Kerze heißmachen. Danach hatten wir den weich-flüssigen Teer in den Spalt laufen lassen. Als der Teer drin war, konnten wir das Silexstück einsetzen. Als Befestigung haben wir nachher auch noch Teer außenherum um das Silexstück getan. Am Schluss war das Messer zwar ganz, doch nicht allzu stabil. Patrick hatte nämlich meins zerbrochen.



Löffel brennen

Am Mittwochmorgen brannten wir Löffel. Dafür bekam jeder ein Stück Lindenholz. Mit kurzen Ästen und Holzstücken, die wir vorher ins Feuer gelegt hatten, mussten wir dann eine Vertiefung in unser Holzstück brennen. Dies war nicht sehr einfach da die Glut ziemlich schnell erlosch. Die Vertiefung entstand in dem wir das Holzstück mit der Glut auf unser Löffelstück hielten und bliesen. Mit der Zeit wurde die Vertiefung tiefer und das Blasen anstrengender. Es flogen auch immer wieder kleine Glutstücke weg, die sehr weh taten, wenn sie auf die Haut flogen. Wir arbeiteten immer weiter an unseren Löffeln, die einen kamen etwas schneller, die anderen etwas weniger schnell vorwärts. Als wir dann mit unseren Vertiefungen zufrieden waren, ging es ans Schnitzen. Eine gute Löffelform hinzukriegen war nicht so einfach wie wir gedacht hatten. Beim Schnitzen konnte man sich aber auch prima unterhalten und so ging die Zeit etwas schneller um. Am Schluss, als dann alle Löffel fertig waren konnte man auch ein paar richtige Kunstwerke darunter finden. Am nächsten Abend konnten wir die „Schoggi-crème“ mit unseren selbst gemachten Löffeln essen. Das Löffelbrennen war ein sehr aufregendes, cooles und manchmal auch anstrengendes Erlebnis und ich glaube es hat allen Spass gemacht.

von Céline



Lunch

Jeden Tag um etwa 12:00 Uhr gab es Lunch!
Eine ausgewählte Lunchtruppe tischte Fleisch, Käse, Nüsse, getrocknete Früchte, Margarine und Weinbeeren auf. Die Person die für die Früchte zuständig war, schnitt diese und legte Bananen, Birnen, Nektarinen und 'Apfel auf den Tisch. Es gab auch einen sogenannten „Brotmenschen“ der für das Brot schneiden verantwortlich war. Zum Essen gab es natürlich auch etwas zum Trinken, wie zum Beispiel: Wasser, Ice Tee, Sirup und Tee. Der Lunch war immer sehr fein und wir genossen ihn ausgiebig.

von Joy



Lagerbericht über's Feuerbohren

Dominik

Am Montagmittag, als wir ankamen machten wir nur das Allerwichtigste und dann begannen wir gleich mit dem Feuerbohren, damit wir Feuer hatten zum Kochen. Jakob, der Leiter brachte die nötigsten Sachen mit zum Feuerbohren und dann probierten wir das Feuerbohren gleich aus. Am Anfang machten wir vieles falsch und von Feuer war noch nichts zu sehen. Wir probierten es dann mal zu zweit, aber weil wir es immer noch falsch hielten, konnten wir auch so kein Feuer hinbekommen. Jakob sagte uns dann, wie wir den Feuerbohrer halten mussten und so kamen wir darauf, dass wir zu dritt anpacken mussten. Wir testeten es dann in 3-er Gruppen und nach einer halben Stunde suchte Jakob die besten Feuerbohrer von allen aus und sagte: „Jetzt gilt es Ernst.“ Wir kamen immer näher und plötzlich gab es ein Funken. Wir mussten dann aber noch weiter bis zum 4. Funken. Dann transportierten wir den Funken auf den Haufen Heu und dann auf das Feuer, das aus dünnen Ästen ist. Nach 10 Minuten hatten wir dann endlich ein grosses Feuer. Von ganz am Anfang bis am Schluss brauchten wir 2.5 Stunden.

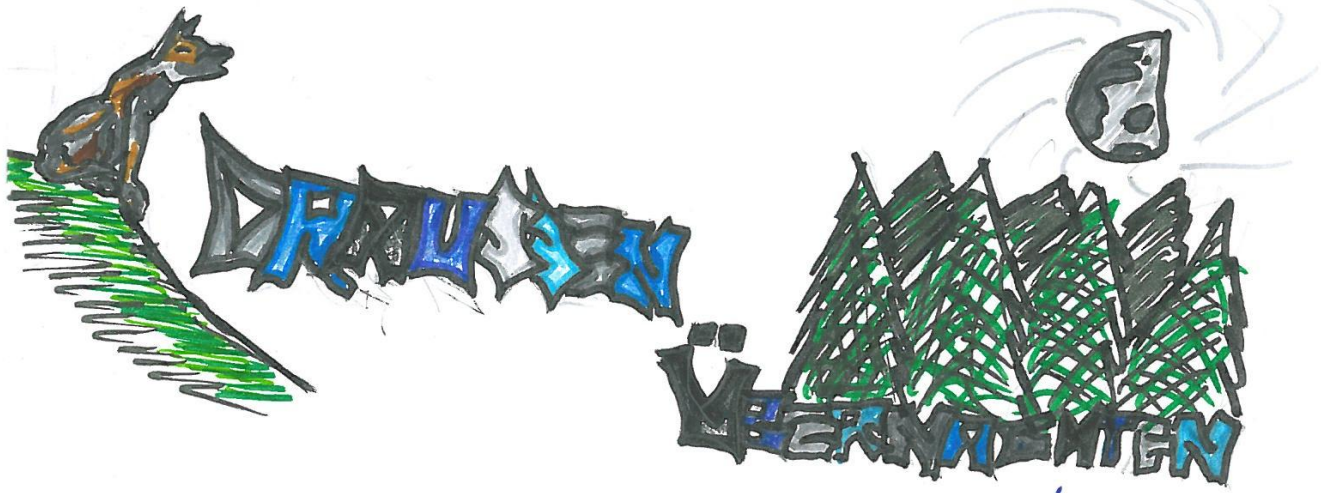


Lagerbericht Milchholen

Alle hatten ein Ämtli im Lager. Ich war mit Matthias zusammen für das Milchholen verantwortlich. Mit dem Milchkessel mussten wir jeden Morgen zum Bauern. Hin und zurück brauchten wir etwa eine halbe Stunde. Einige Male kamen wir zu spät zurück, weil wir ein bisschen Blödsinn gemacht hatten, da hatten unsere Klassenkameraden keine

Milch zum Frühstück. Einmal habe ich das Milchholen verschlafen, weil ich so müde war vom vielen Schwitzen in der Nacht. Trotzdem war Milchholen cooler Job.





Wir waren den ganzen Tag gespannt auf die Sprechstunde. Dabei erzählten alle die Eindrücke vom Lager. Als alle fertig waren verkündete Frau Höhnen das, worauf wir gehofft hatten. Wir durften draussen übernachten! Das war sehr lustig. Nachdem wir die Zähne geputzt haben, legten wir die Matten und Schlafsäcke draussen bereit. Wir machten einen 6 Kl. Ecken. Vorne die Mädchen und hinten die Jungen. Wir redeten ziemlich lange, spielten "Wahrheit und Tat" und flüsterten uns Träume zu. Ich schlief erst spät ein. Komischerweise war ich am Morgen gar nicht müde. Pong war immer dann wach als ich wach war und begann mir immer die Ohren voll zu quitschen. Leider hatte er sich am Schluss überquitscht. (Damit meine ich dass er heiser geworden ist und keine Lust zum quiken mehr gehabt hat.)



Laura